Mittag-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus. In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 17) bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 14, in Gnesen bei Th. Spindler, in Grätz bei L. Streisand, in Meseritz bei Ph. Matthias.

Posener Zeitung.

Dreiundachtzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus. In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien: bei G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse. In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank“.

Nr. 668.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Donnerstag, 23. September.

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1880.

Amtliches.

Berlin, 22. Septbr. Der König hat den Direktor der herzoglich sächsischen Sternwarte zu Gotha, Professor Dr. Krüger, zum Direktor der Sternwarte und zugleich zum ordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der königlichen Universität zu Kiel ernannt, sowie dem praktischen Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer Dr. med. Wilhelm Diesterweg sen. zu Siegen den Charakter als Sanitäts-Rath, und dem Kaufmann Wilhelm Kaesen zu Köln den Charakter als Kommerzien-Rath verliehen.

Der Rechtsanwalt Brüel in Geestemünde ist zum Notar im Bezirk des Landgerichts zu Verden mit Anweisung seines Wohnsitzes in Geestemünde ernannt worden.

Politische Uebersicht.

Posen, 23. September.

Die Angaben, welche von einer früheren Rückkehr des Fürsten Bismarck nach Berlin wissen wollen, beruhen lediglich auf Vermuthungen. In Kreisen, die dem Kanzler nahe stehen, weiß man darüber gar nichts und will auch nicht zugeben, daß Grund vorliege, den Fürsten in seiner neuen Eigenschaft als Handelsminister mehr als in früheren Jahren an den Verhandlungen des Abgeordnetenhauses theilnehmen zu sehen. Dagegen spricht man sich in den bezeichneten Kreisen ganz offen dahin aus, daß die preußische Regierung bezüglich aller geplanten Veränderungen der Gewerbe-Ordnung Anträge an den Bundesrath richten wolle, deren Vorbereitung durch das Handelsressort geboten sei. Dies allein sei der Beweggrund für den Fürsten Bismarck zur Uebernahme des Handelsressorts gewesen.

Wie man der hamburger „Reform“ von Berlin schreibt, sollte dem Fürsten Bismarck schon am Montag eine Eingabe des Zentralraths und der Anwaltschaft der deutschen Gewerkvereine zugestellt werden, in welcher ersucht wird, über die im Handelsministerium in der Vorbereitung befindlichen Gesetzentwürfe, betreffend die Anzeigepflicht von Unfällen in Fabriken und betreffend Vorschriften zum Schutz gewerblicher Arbeiter gegen Gefahren für Leben und Gesundheit, vor ihrer Einbringung im Reichstage Sachverständige aus den Kreisen der Arbeiter zu hören. Die Petenten betonen, daß Fürst Bismarck bei Berathung des Sozialistengesetzes ausdrücklich hervorgehoben, daß er stets gern bereit sei, die Arbeiter zu hören, wenn sie begründete Forderungen vorzubringen hätten, ja, daß er die Arbeiter direkt aufgefordert habe, in solchen Fällen sich an ihn zu wenden. Es geschehe dies jetzt seitens der Vertretung einer über ganz Deutschland ausgebreiteten Arbeiterorganisation nothgedrungen zum ersten Male, da die Befürchtung nicht unbegründet sei, daß durch die Agitation einflußreicher Industrieller die wesentlichsten Bestimmungen aus den oben genannten Gesetzentwürfen ausgemerzt würden. Fürst Bismarck möge auch die Stimme der Arbeiter hören, als die zunächst Betheiligten, zumal nachdem durch die Presse bekannt geworden, daß auch hervorragende Fabrikanten zu Gutachten ausersehen worden sind. Der Reichskanzler wird wohl dem Verlangen der Gewerkvereine entsprechen, denn da er dem gleichen Gesuche der rheinisch-westfälischen Industriellen zusagende Antwort ertheilt, wird er dasselbe auch den Arbeitern gegenüber thun wollen.

Ein kleiner Zwischenfall in der Versammlung der Gruppe Bennigsen ist charakteristisch genug, um auch nachträglich noch hervorgehoben zu werden. Einer der Redner, Reichstagsabgeordneter Götting (Hildesheim), bekämpfte das in dem Amendement Grumbrecht dem Herrn v. Bennigsen noch besonders ausgesprochene Vertrauensvotum als unzweckmäßig, da es eine verletzende Spitze gegen die Sezessionisten enthalte. Er wurde indeß, wie die „Weserztg.“ berichtet, „von der überwältigenden Mehrheit der Versammlung zur Ruhe gerufen, so daß er seine Rede nicht vollenden konnte und von allen Seiten Schluß der Verhandlungen verlangt wurde.“

Die „Nationallib. Korresp.“ schreibt: „In den Blättern, aus denen man die Anschauungen der Regierung zu erkennen gewohnt ist, wird jetzt nach dem Vorgang der „Provinzial-Korrespondenz“ lebhaft die Frage einer konservativ-liberalen Majorität oder die Frage des Zusammenwirkens der gemäßigten Elemente von der Rechten und der Linken erörtert. Es geht durch diese Erörterungen ein wesentlich anderer Ton, als er seit den Wahlbewegungen der letzten zwei Jahre von jener Seite angeschlagen worden ist, und wir würden uns freuen, wenn wir darin die Anzeichen einer gesunderen und ersprießlicheren parlamentarischen Stellung der Regierung zu erkennen hätten. Allein das Bild der konservativ-klerikalen Majorität steht uns noch zu frisch vor Augen, und wir haben keine Sicherheit, daß es nicht stets aufs Neue wieder auftaucht. Die konservativ-liberale Majorität, welche der „Prov.-Korr.“ jetzt als Ideal vorschwebt, hat lange Jahre in ersprießlichster Weise fungirt, und die gemäßigt liberale Partei weiß sich frei von Schuld, wenn dem heute nicht mehr so ist. Die vielgeschmähten Kompromisse, über die sich Herr v. Bennigsen so treffend in seiner neuesten Rede verbreitete und die der nationalliberalen Partei von Seiten der Urtheilslosen so manchen Tadel zugezogen haben, beweisen, daß dieser Partei doktrinäre Rechthaberei und Prinzipienreiterei billigerweise nicht vorgeworfen werden kann. Auch in den letzten Sessionen noch sind, außer dem Zolltarif, alle großen gesetzgeberischen Werke durch Zusammenwirken der Konservativen und Nationalliberalen zu Stande gekommen. Aber die Grenze, bis zu der eine konservative Regierung die Unterstützung des Liberalismus erwarten kann, ist eben doch sehr bestimmt abgesteckt; eine „Majorität der verständigen Leute“ nach dem Rezept der „Nordd. Allg. Ztg.“ ist eine seltsame Zumuthung. Ueber unser Verhältniß zu den Konservativen hat sich die grundlegende Rede Bennigsen's des Näheren ausgelassen. Die „Prov.-Korr.“ meint, der Redner stimme im Wesentlichen mit ihr überein. Zur Vermeidung von Mißverständnissen dürfte es aber doch gut sein, an die Worte des nationalliberalen Parteiführers hinsichtlich einer konservativ-liberalen Allianz zu erinnern. Wir können da eine Uebereinstimmung mit der „Prov.-Korresp.“ nicht entdecken.“

In Bezug auf die von allen Seiten immer dringlicher betonte Forderung, daß die Reichsbank mit Veröffentlichung ihrer Wochen-Ausweise etwas rascher vorgehen möge, geht einem auswärtigen Blatte, wie es sagt „von sehr geschätzter Seite“, folgende merkwürdige Mittheilung zu:

„Sämmtliche Reichsbank-Anstalten sind strengstens angewiesen, die betreffenden Nachweisungen für den Status noch am Tage des Abschlusses abzuschicken. Es geben also sämmtliche Nachweisungen noch am 7., 15., 23. und am Ultimo eines jeden Monats nach Berlin ab. Da indeß die Bankanstalten, entgegen denen in England und Frankreich, bis 5 Uhr Abends für das Publikum ihre Dienste leisten, die Geschäfte jener Tage aber noch für den Status berücksichtigt werden, so ist es meistentheils der Fall, daß die betreffenden Schriftstücke erst gegen 9 Uhr Abends zur Post gelangen. Daher treffen diese Nachweisungen erst am 2. Tage nach der Absendung in Berlin ein, solche von Mülhausen im Elsaß, Memel 2c. sogar erst am 3. Tage. Die Postsendungen einiger Bankanstalten erreichen Berlin überhaupt stets erst in 2 Tagen, selbst unter Benutzung der Abends abgehenden Schnellzüge. Wenn Berlin daher frühestens am 2. Tage nach dem Wochenschluß im Besitze der Nachweisungen sein kann, so ist es die möglich früheste Veröffentlichung, wenn solche am 3. Tage eintritt.“

So weit die Mittheilung „von geschätzter Seite“, d. h. wohl, da dieselbe im „Leipz. Tgbl.“ zu lesen, von einem Mitgliede der leipziger Reichsbankhauptstelle. Sollte nun es der Verwaltung der Reichsbank wirklich unmöglich sein, mit der obersten Verwaltung der Telegraphen, ebenfalls einer Reichsbehörde, ein Abkommen zu treffen? Soll denn die so unzählige Male und mit solchem Nachdruck und von einer solchen Masse von Interessenten aus der Geschäftswelt gestellte Forderung lediglich deshalb unerfüllt bleiben, weil man von der alten Gewohnheit, sich zu derartigen amtlichen Mittheilungen der Post zu bedienen, nicht lassen kann?

Der Magistrat der Stadt Breslau hat dem Stadtverordneten-Kollegium den Antrag übermittelt, „sich damit einverstanden zu erklären, daß vom 1. Oktober d. J. ab eine öffentliche Anstalt zur technischen Untersuchung von Genußmitteln und Gebrauchsgegenständen errichtet wird.“ An dieser Anstalt soll ein Chemiker als Direktor bei einem Jahresgehalt von 4500 M. angestellt werden; die sächlichen Kosten sind und zwar die einmaligen auf 5000 M., die laufenden auf 1500 M. jährlich berechnet. Zur Uebernahme des Amtes eines Direktors haben sich dem Magistrat bereits mehrere tüchtige Chemiker zur Verfügung gestellt. — Ebenso hat die königl. Regierung in Liegnitz auf Grund einer ministeriellen Verfügung die städtischen Polizeiverwaltungen ihres Bezirks aufgefordert, sich über die Errichtung einer besonderen Kommission zur Kontrolle der Lebensmittel, Farbestoffe 2c. in ihrer Stadt zu äußern. Einzelne Städte sind damit bereits ohne höhere Aufforderung vorgegangen, andere haben sich mit den ärztlichen Vereinen in Verbindung gesetzt, um ein Gutachten einzuholen. Der Verein der Aerzte des Riesengebirges hat die Erklärung abgegeben, daß im öffentlichen Interesse eine Kontroll-Anstalt wünschenswerth sei, da die Fälschung von Lebensmitteln eine leider ganz allgemeine Verbreitung gefunden habe. Die Aerzte lenken behufs der Kontrole die Aufmerksamkeit auf folgende Eßwaaren und Getränke: Mehl, Brot, Butter, Gegräupe, Gewürze, Salz, Zucker, gemahlenen Kaffee, Thee, Fleisch (Wurst, Gallert), Mostrich, Essig. Ferner: Bier, Wein (Apfelwein), Saft, Milch, Liqueure. In Hirschberg ist in Folge dessen eine solche Kommission eingesetzt.

Die in Konstanz dieser Tage stattgehabte General-Versammlung der Katholiken Deutschlands hat nach der „Germania“ folgende Resolutionen angenommen:

1) Die 27. General-Versammlung der Katholiken Deutschlands, sich anschließend an die Erklärungen der früheren Versammlungen, protestirt aufs Neue gegen die Angriffe, welche wider die oberste Lehr- und Jurisdiktionsgewalt des h. Vaters gerichtet sind, sowie gegen die Unterdrückung der weltlichen Herrschaft des Papstes und die vielfachen Verletzungen der Rechte des h. Stuhles. — Bei dieser Gelegenheit fordert sie alle Katholiken Deutschlands auf, dem h. Vater durch freigebige Leistung des Peterspfennigs die Mittel zu geben, um den Pflichten seines oberhirtlichen Amtes und so mancherlei Bedürfnissen der Kirche gerecht werden zu können.

2) Sie erhebt feierlich Protest gegen alle Eingriffe in das innere Wesen der Kirche durch Versuche, die freie Spendung der Sakramente zu wehren, die Verkündigung der göttlichen Wahrheit einzuschränken und die Erziehung und Bildung des Klerus den Händen der Kirche zu entwinden.

3) Sie beklagt ebenfalls aufs Tiefste die Aufhebung, Vertreibung und Beschränkung der Orden, die, wie für die Kirche, so für die Gesellschaft von höchster Bedeutung sind und durch nichts ersetzt werden können.

4) Die Generalversammlung protestirt auf das Energischste gegen die Beraubung der Propaganda in Rom durch die italienische Regierung, als eine Verletzung und Schädigung, welche die ganze katholische Christenheit trifft.

5) Die 27. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands anerkennt dankbar die umsichtige und entschlossene Haltung der Zentrumspartei im preußischen Landtag und im deutschen Reichstag.

6) Die katholische Generalversammlung hält fest an den auf den bisherigen Versammlungen aufgestellten Prinzipien, welche das Verhältniß der Kirche zur Schule und deren Rechte auf dieselbe, das Anrecht auf die katholischen Schulstiftungen, die Konfessionalität der Schulen, die Ertheilung des Religions-Unterrichts und die Mitwirkung der Kirche bei der Bildung, sowie bei der Anstellung der Lehrer ausgesprochen haben, wie dies insbesondere von der vorjährigen Generalversammlung zu Aachen ausgesprochen wurde. Von diesen Grundsätzen geleitet, erneuert sie ihren Protest gegen das staatliche Schulmonopol, in welchem sie eine schwere Beeinträchtigung der Rechte der Kirche wie der elterlichen Rechte erblickt.

7) Eine der schwersten Schädigungen des religiösen Lebens erkennen wir in den Simultanschulen; denn sie verkümmern nicht nur vielfältig den Unterricht, sondern machen eine religiöse Erziehung geradezu unmöglich.

8) Die General-Versammlung begrüßt mit Freuden die Ausbreitung des auf der vorjährigen Generalversammlung zu Aachen gegründeten Canisiusvereins. Sie erblickt in ihm und dem Gebet seiner Mitglieder ein wichtigstes Mittel zur Herstellung besserer Schulen.

9) Die Katholiken Deutschlands blicken mit Bewunderung auf den Episkopat Belgiens und die dortigen Katholiken wegen der großartigen Opfer, die sie im Kampfe um die Freiheit der Schule gebracht haben.

10) Ebenso bringt die General-Versammlung ihre volle Sympathie den Katholiken Frankreichs entgegen in den schweren Kämpfen, welche ihnen eine kirchenfeindliche Regierung bereitet hat. Mit Theilnahme blickt die General-Versammlung auf die Standhaftigkeit des französischen Welt- und Ordens-Klerus, sowie auf die heroische Opferwilligkeit so vieler französischer Laien, welche lieber hohe Stellungen aufgaben, als daß sie ihrer kirchlichen Ueberzeugung zuwider gehandelt hätten.

Offiziös wird geschrieben: „Daß unsere oberste Marineleitung in den letzten Jahren ein besonderes Gewicht auf die Schaffung einer großen Kreuzerflotte gelegt hat, wird dem nicht entgangen sein, welcher dem Entwickelungsgang unserer Marine aufmerksam gefolgt ist. Zwar ist dieser gegenüber die Vermehrung der Panzerflotte nicht zurückgeblieben, denn sie zählt jetzt 11 nach den neuesten Prinzipien des Panzerschiffbaues konstruirte Fahrzeuge, aber dennoch hat man an leitender Stelle der nöthigen großen Vermehrung der Kreuzerschiffe, unter welcher die verschiedenen Arten der Korvetten zu verstehen sind, eine sehr befriedigende Berücksichtigung zu Theil werden lassen. Und diese große Vermehrung unserer Kreuzerschiffe ist nöthig geworden und scheint bedeutsam für eine tüchtige Kraftentfaltung unserer Flotte in Hinsicht auf die Entwickelung der Torpedowaffe — in dieser findet sie ihre mittelbare Begründung. Ehe der Fischtorpedo zur Armirung der Schiffe überhaupt Verwendung gefunden hatte, ehe man darauf gekommen war, ihn vermittelst einer Kanone wie ein Geschoß wirken zu lassen — und dies gehört bekanntlich erst der letzten Zeit an —, war den Korvetten der Charakter als Schlachtschiffe genommen, nachdem sie aus der Stellung dieser durch den Panzer verdrängt worden waren. Nur im Rekognoszirungsdienst, zu Uebungszwecken und im Kreuzerdienst in entfernten Gewässern waren sie eine Rolle zu spielen angewiesen. Bei der gegen Artilleriefeuer schutzlosen Bauart und dem Fehlen des Sporns war der Kampf mit einem Panzerschiff von vornherein hoffnungslos. Doch die seit den letzten Jahren im Gebrauch des Torpedos sich bekundende und in viele bisher unberührt gebliebene Verhältnisse der Seekriegstechnik tief eingreifende Variation hat auch hier eine ziemlich unbemerkt gebliebene Umwälzung hervorgerufen. Durch eine Armirung mit Fischtorpedos ist jetzt auch den ungepanzerten Schiffen, welche wir gewöhnlich nach ihrer Wirksamkeit mit der Bezeichnung „Kreuzer“ begreifen, ist jetzt also auch den Kreuzern die Möglichkeit gegeben, gepanzerten Gegnern Schaden zuzufügen und Erfolge zu erzielen. Und in diesem Umstand begründet sich die Ausführung der Absicht unserer leitenden Behörde, den durch die Schaffung der Panzerflotte etwas zurückgedrängten Bau der Korvetten wieder zu beleben und diesen einen Platz in der Reihe der Schlachtschiffe einzuräumen. So haben wir die Realisirung dieser Idee in einer Serie der wohlgelungensten, wirklich vorzüglichen Schiffe verkörpert uns zu denken; wir meinen die Korvetten „Blücher“, „Gneisenau“, „Stein“ u. d. a., von denen die erstere in Kiel z. Zt. Uebungen abhält, welche das beste Zeugniß für die gute Ausführung ihres Baues ablegen. „Gneisenau“ und „Stein“ werden ebenfalls behufs ihrer genauen Prüfung in Kurzem in Kiel in Dienst gestellt werden. Wir glauben, daß von diesen, wie auch von den übrigen Mitgliedern ihrer Abtheilung dasselbe zu sagen sein wird, da alle von ihnen nach einem Plane konstruirt worden sind.“

Die neueste Schrift des Direktors des preußischen statistischen Bureaus Dr. Engel über die deutsche Industrie in den Jahren 1875 und 1861, welche mit ihrem reichen und vortrefflich geordneten Material ein überaus werthvolles Handbuch für die gewerbliche Bedeutung des deutschen Reiches bildet, gewährt auch ein hervorragendes Interesse in handelspolitischer Hinsicht. Der Zeitraum, welcher zwischen den beiden gewerbestatistischen Aufnahmen von 1861 und 1875 liegt, ist für Deutschland diejenige Periode gewesen, in welcher die wichtigsten der einer freien Entwicklung des Verkehrs dienenden Reformen seines Zollwesens zu Stande gekommen sind. In das Jahr 1861 fällt die Aufhebung der Durchgangszölle; das Jahr 1862 brachte den Abschluß des Handelsvertrages zwischen Frankreich und dem Zollverein, 1865 folgten die Verträge mit anderen

Staaten und die auf dieser Grundlage beruhende Umgestaltung des Zolltarifs, welche dann in den Jahren 1868, 1870 und 1873 noch in einzelnen Punkten ergänzt wurde. Die Entwickelung der deutschen Gewerbthätigkeit, über welche die genannte Schrift so lehrreiche zahlenmäßige Auskunft giebt, hat sich also unter dem System der westeuropäischen Handelsverträge, unter der Herrschaft der früheren freihändlerischen Handelspolitik vollzogen. In Rücksicht hierauf verdient nun vor Allem die Thatsache hervorgehoben zu werden, daß, während die Bevölkerung des Zollvereins von 1861 bis 1875 um 12,51 pCt. zugenommen hat, die erwerbsthätige Bevölkerung sich um 27 pCt. vermehrt hat. Von je 10,000 Ortsanwesenden waren 1861 nur 1333 Erwerbsthätige, 1875 aber 1514. Mit vollem Recht zieht Dr. Engel hieraus den Schluß, daß Deutschland in dieser Periode in höherem Grade Industriestaat geworden ist. Für den unbefangenen Beobachter unserer wirthschaftlichen Verhältnisse hat diese Thatsache zwar niemals zweifelhaft sein können; nachdem in den letzten Jahren so viel von dem Rückgang der deutschen Industrie die Rede gewesen, ist indessen der jetzt dafür erbrachte zahlenmäßige Nachweis vom größten Werthe. Aus den hierauf bezüglichen Tabellen ist auch der größere oder geringere Fortschritt oder der Rückschritt der Gewerbsamkeit der einzelnen Staaten zu ersehen und ebenso ist daraus zu entnehmen, in welchen Gewerbzweigen derselbe stattgefunden hat. So ist z. B. Preußen ausgezeichnet durch einen starken Fortschritt im Bergbau, im Hütten- und Salinenwesen, in der Fabrikation von Maschinen, Werkzeugen u. s. w., in der chemischen Industrie und einigen anderen, während es der Zahl der Erwerbthätigen nach auch in einzelnen Zweigen Rückschritte aufzuweisen hat, z. B. in der Textilindustrie und in den Baugewerben.

Die jetzt in ununterbrochener Folge auftauchenden Projekte zur Förderung des Absatzes deutscher Produkte in den entferntesten Weltgegenden erfahren in dem jüngsten Geschäftsbericht der großen Droguenfirma Gehe u. Co. in Dresden eine sehr nüchterne Beurtheilung. Die Firma, welche selbst nach allen Welttheilen Geschäftsverbindungen unterhält und deshalb wohl zu einem kompetenten Urtheil befähigt ist, bringt mit Recht diese Projekte mit der Tendenz unserer neuen Wirthschaftspolitik in Verbindung. Sie bemerkt in ihrem Bericht:

„Man würde der gegenwärtigen nationalen Wirthschaftspolitik Unrecht thun, wollte man neben ihrer Tendenz, den schon bestehenden Verkehr mit den benachbarten Kulturvölkern möglichst einzuschränken, nicht auch ihrer Vorliebe für erst zu begründende Absatzgebiete in den entlegensten Zonen Erwähnung thun. Sie wandelt in dieser Beziehung ganz in den Bahnen des alten Merkantilismus, der die Nachbarvölker als Feinde behandelte und von den, gleichviel mit welchen Opfern betriebenen, Geschäften mit mehr oder minder barbarischen Völkern Glück und Reichthum erhoffte. Der Satz: „Die Entwicklungsfähigkeit des Verkehrs stehe präsumtiv im umgekehrten Verhältniß zur Entfernung", den man eben erst zur Begründung der Forderung einer „nationalen Handelspolitik" zitirte, wird plötzlich total vergessen, ein alteingelebter Verkehr, der unserem Gewerbefleiße Waaren im Werthe von Hunderten von Millionen abnimmt, geringschätzig behandelt und statt dessen chimärische Hoffnung auf irgendwo zu entdeckende goldene Berge gepflegt. Jetzt sind es die schon seit zweihundert Jahren zum Zielpunkte so vieler verfehlter Unternehmungen gemachten Gestade der Südsee, an denen die deutsche Volkswirthschaft ihren festen Ankergrund finden soll. Selbst der Eifer für die Betheiligung an den australischen Weltausstellungen hat etwas von diesem Beigeschmack. Geschäftlich betrachtet, boten diese zwei Weltausstellungen, veranstaltet von zwei Staaten, deren Bewohnerzahl neben der von Mecklenburg und Hessen rangirt, selbst wenn man den Goldreichthum und die verhältnißmäßig große Zufuhrbedürftigkeit der betreffenden Kolonieen in Betracht zieht, sicher sehr geringe Chancen. Ueberdem werden die Umstände und Kosten durch die Zersplitterung des Unternehmens in zwei Ausstellungen, in zwei aufeinanderfolgenden Jahren, in zwei nur 80 Meilen von einander entfernten Städten von mittlerer Größe, sehr erhöht, die Chancen eines resultirenden Nutzens aber entsprechend vermindert."

Bei Besprechung der Wirkungen der neuen Zollpolitik beklagt die Firma namentlich die Zölle auf Kümmel, Anis, Fenchel und Coriander, welche die sonst stark für den Export arbeitende deutsche Oelindustrie belasten. Der Absatz von Kümmelöl ist z. B. lediglich auf den Inlandkonsum beschränkt worden, da der mit der sogenannten Zolltarifreform eingetretene Eingangszoll des Samens von 3 Mk. pro 100 kg das Oel um ca. 60 Pf. pro Kilo vertheuert und somit die Fabrikation dieses Oeles für Export fast unmöglich macht. Das Ausland versorgt sich nunmehr mit diesem Oel, eben so, wie es auch mit Coriander- und Fenchelöl der Fall ist, vornehmlich aus Ländern, welchen dieser prohibitiv wirkende Zoll erspart ist.

Die Ministerkrisis in Frankreich neigt nunmehr ihrem Ende zu. Wie verlautet, übernimmt Barthelemy Saint Hilaire das Ministerium des Auswärtigen und Sadi Carnot das Ministerium der öffentlichen Arbeiten, während die übrigen Minister ihre bisherigen Portefeuilles behalten. Der Unterrichtsminister Ferry übernimmt das Präsidium des Konseils. Der neue Marineminister soll noch nicht ernannt sein. Die Konstituirung des neuen Kabinets sollte voraussichtlich Mittwoch Abend erfolgen. Die panikartige Ueberschätzung der ganzen Krisis, namentlich durch die blinde Furcht der Börsen, wird immer klarer. Wie laut auch gewisse Organe der deutschen Presse aus Anlaß des Rücktritts Freycinets in die Kriegsposaune stoßen, so liegt doch offenbar nicht der mindeste Grund zu einer Besorgniß wegen möglicher Friedensstörung vor. Jedesmal, wenn ein Minister des Auswärtigen in Frankreich stürzte, gab es Personen, welche den Krieg weissagten. Als der Herzog von Decazes Herrn Waddington Platz machte, sprach man von den Gefahren, denen Europa durch eine republikanische Propaganda nach Außen ausgesetzt sei. Als Waddington durch Freycinet ersetzt wurde, fehlte es wiederum nicht an Stimmen, die einen Krieg für die nächsten Jahre in Aussicht stellten. Jetzt, wo abermals eine Veränderung vorgeht, gewahren wir dasselbe Schauspiel. In Wien wie in Berlin gefallen sich gewisse Personen in finsteren Vorhersagungen und alarmirenden Insinuationen; man identifizirt die auswärtige Politik der französischen Republik mit den vermeintlichen Ideen gewisser Persönlichkeiten, während die Funktionen eines Ministers des Auswärtigen in Frankreich darin bestehen, die Prinzipien vorwalten zu lassen, auf denen die Politik einer jeden republikanischen Regierung ruhen muß.

In Frankreich, sagt die „Rep. Fr.", kann der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, wer er auch sein mag, sich nur befleißigen, die friedliche Politik aufrecht zu halten, die andere vor ihm gepredigt haben. Jede entgegengesetzte Behauptung ist eine Lüge, Frankreich will den Frieden und es will ihn durch die Uebereinstimmung der Mächte in den zur Entscheidung stehenden Fragen, durch die Aufrechterhaltung des europäischen Konzerts, außerhalb dessen es nur Gefahren und keine Sicherheit giebt. Man mag an der Dauer dieses europäischen Konzerts und an dem Eifer Frankreichs, dasselbe aufrecht zu erhalten, zweifeln, das Eine ist aber doch unbestreitbar, daß Frankreich noch auf Jahre hinaus des Friedens zu seiner Stärkung bedarf, daß die große Mehrheit der Franzosen deshalb den Frieden aufrichtig will, der unter solchen Umständen zumal angesichts des allgemeinen Friedensbedürfnisses in Europa für die nächsten Jahre als vollkommen gesichert betrachtet werden darf.

Die schon telegraphisch signalisirte Zirkularnote des neuen türkischen Minister des Aeußern Assym Pascha an die Vertreter der Pforte im Auslande wird von der „N. Fr. Presse" veröffentlicht. Assym Pascha schreibt:

In dem Wunsche, allen Komplikationen und Konflikten ein Ende zu machen, habe die Hohe Pforte den Wünschen der Kabinete entsprochen und die Abtretung von Dulcigno beschlossen. Nichtsdestoweniger sehe sich die Pforte unter dem Eindrucke einer mit den Souveränetätsrechten des Sultans kaum im Einklage stehenden Pression (sous le coup d'une pression peu en rapport avec les droits souverains de S. M. le Sultan). Die Mächte sind nicht geneigt, eine gerechte und gemäßigte Ausführung jenes Beschlusses abzuwarten, was mit den wohlverstandenen Interessen der Türkei nicht zu vereinbaren sei. Die rasche Abtretung entspreche nur den eigenen Interessen der Pforte, doch sei es wünschenswerth, um die Gemüther zu beruhigen, die Fragen zu beantworten:

Werden die Mächte die Flotten-Demonstration aufgeben, wenn Dulcigno abgetreten werden wird?

Werden die Bewohner der abgetretenen Stadt, was ihren Glauben, ihre Ehre und ihr Leben anbelangt, die Wohlthaten des natürlichen und allgemeinen Rechtes genießen?

Wird das Tracé des Status quo, welches früher für den Fall der Abtretung von Dulcigno nächst Podgorizza festgestellt wurde, die Zustimmung der Mächte erhalten?

Die rasche Ausführung der dem Kommandanten von Skutari für die Abtretung von Dulcigno ertheilten Instruktionen hänge wesentlich von den Antworten auf diese drei Punkte ab, welche die Pforte von den Mächten erwartet. Wenn diese Antworten auf sich warten lassen sollten, so würden die Ruhe und der Friede der ottomanischen Unterthanen durch Entmuthigung und Agitation und durch das Erscheinen imposanter fremder Seestreitmächte an der türkischen Küste schwer geschädigt werden. Eine solche Situation würde ernste Ereignisse und die Verzweiflung der Bevölkerung zur Folge haben und die Aufregung sich bis in die entferntesten Provinzen der europäischen und asiatischen Türkei verpflanzen. Zum Schlusse lehnt die Note jede Verantwortlichkeit für derartige Folgen von der Pforte ab, da nicht sie es gewesen sei, welche diese Situation geschaffen.

Briefe und Zeitungsberichte.

☾· **Berlin**, 22. September. [Eisenbahn-Verstaatlichung.] Der, wie die „Nordd. Allg. Ztg." heute früh berichtete, projektirte Ankauf der Rhein-Nahe-Eisenbahn für den Staat wird, als vereinzelte Maßregel betrachtet, im Abgeordnetenhause wohl nicht auf erheblichen Widerspruch stoßen. Die Bahn ist nur eingeleisig, während der Generalstab wiederholt auf die Nothwendigkeit eines zweiten Geleises für diese strategisch wichtige Linie hingewiesen hat. Ein solches herzustellen ist die Aktien-Gesellschaft auf absehbare Zeit hinaus aber außer Stande, da sie sich in äußerst schlechten finanziellen Verhältnissen befindet; und da die Verwaltung bereits staatlich ist, der Staat auch für die Verzinsung der von ihm garantirten Prioritäts-Anleihen aufkommen muß und schon wiederholt dafür Zuschüsse zu leisten hatte, so empfiehlt der Ankauf der Aktien zu einem Preise (24 Proz.), der ungefähr dem Course entspricht, sich allerdings. Wenn die Börse aber heute bereits eine zweite große Verstaatlichungs-Campagne in Aussicht nahm, so macht sie vermuthlich in doppelter Beziehung die Rechnung ohne den Wirth. An Stellen, wo man über die Absichten des Ministers Maybach unterrichtet sein dürfte, wird entschieden bestritten, daß der Ankauf der Rhein-Nahe-Bahn mehr als ein vereinzelter Schritt sei; und nach der, besonders von Miquel in der vorigen Session mit Nachdruck erhobenen Forderung, daß eine Pause behufs Sammlung von Erfahrungen über die Folgen der Verstaatlichung eintreten, würden die Nationalliberalen in der nächsten Session vermuthlich ein neues Bündel Ankaufs-Vorlagen nicht genehmigen — denn die verschiedensten Privat-Nachrichten, besonders auch aus Hannover, stimmen darin überein, daß man in der nationalliberalen Partei in Folge der Sezession die Nothwendigkeit einer festeren Haltung fühlt. Bis jetzt sind „Erfahrungen" mit der Verstaatlichung, so weit diese bereits durchgeführt ist, in der wichtigsten Beziehung, der wirthschaftlichen, kaum gemacht. In finanzieller Hinsicht hat die Operation sich bewährt, wie leicht vorauszusehen war: da die Ankaufspreise auf Grund der Erträge sehr ungünstiger Jahre normirt waren, so muß sogar ein geringer Aufschwung des Verkehrs ein Plus für die Staatskasse ergeben; und einzelne Betriebs-Vereinfachungen, welche durchgeführt worden, dürften eine ähnliche Wirkung haben. Doch weder über die Folgen der Ausdehnung der Staatsverwaltung im Eisenbahnwesen für den Verkehr, noch für die Existenzbedingungen der übrig gebliebenen Privatbahnen läßt sich bis jetzt etwas Bestimmtes sagen — und vollends die „Garantien" sollen ja erst in der bevorstehenden Session in Gesetzesform gebracht werden!

— Am Dienstag, 28. Sept., werden sich die kronprinzlichen Herrschaften und Se. k. H. der Prinz Wilhelm nebst Gefolge nach Kiel begeben, um dort Se. k. H. den Prinzen Heinrich abzuholen, dessen Eintreffen am 29. d. dort bevorsteht. Auch der Chef der Admiralität, General v. Stosch, wird bei dieser Gelegenheit in Kiel anwesend sein. Von Kiel tritt die kronprinzliche Familie die Rückreise direkt nach Potsdam an, wo in der Zeit bis zum 13. Oktober einige festliche Veranstaltungen zur Feier der Wiederkehr des Prinzen Heinrich stattfinden werden. Am 13. Oktober begeben sich die kronprinzlichen Herrschaften nach dem Rhein, um dem kölner Dombaufest beizuwohnen, werden dann aber nicht nach dem Neuen Palais zurückkehren, sondern einen Herbstaufenthalt in Wiesbaden nehmen, von wo aus später die Winterresidenz in Berlin genommen werden soll.

— Der Kronprinz von Oesterreich-Ungarn hat, wie die „Post" hört, gegen verschiedene Militärs, die mit ihm in persönliche Berührung kamen, seine Bewunderung für unsere Armee ausgesprochen: es sei die erste der Welt. Aber dabei, fügte er hinzu, glaube er hervorheben zu dürfen, daß in der österreichischen Armee durch unablässige Arbeit sich eine Umwandlung vollzogen habe, die ihr einen Platz an der Seite der deutschen einzunehmen wohl erlaube.

Locales und Provinzielles.

Posen, 23. September.

r. **Dr. Inowrazlawer**, bisher Lehrer an der hiesigen städtischen Realschule, ist nunmehr als ordentlicher Lehrer am Friedrichs-Gymnasium zu Breslau bestätigt worden und verläßt unsere Stadt zu Anfang Oktober d. J.

r. **Die Legung der unterirdischen Telegraphenkabel**, welche Montag dieser Woche in unserer Stadt begonnen hatte, wird bereits heute beendet sein. Es sind im Ganzen 7 Kabel, jeder zu 7 Leitungsdrähten, welche verlegt werden, so daß also 49 Leitungen des Staats-Telegraphen durch unsere Stadt geführt werden. Die Legung wird durch die Firma Siemens & Halske besorgt; die von dieser Firma mit der Legung der Kabel beschäftigten Arbeiter haben an der Mütze ein Messingschild mit den Buchstaben S. & H. und einer laufenden Nummer. Ein besonderer Proviantwagen mit einem Restaurationsbuffet begleitet die zahlreiche Arbeiterkolonne. Es ist interessant, den Verlauf der Arbeiten zu verfolgen. Die ersten Arbeiter heben mit der Spitzhacke die Pflastersteine oder die Chaussirung auf; die nächsten räumen die Pflastersteine oder die Chausseedecke zur Seite; weitere Arbeiter vertiefen alsdann die schmale Rinne, in welche die Kabel verlegt werden, bis zu ca. 1 Meter Tiefe, wobei sie sich zum Schaufeln gekrümmter Spaten bedienen. Nachdem so die zur Legung des Kabels erforderliche Rinne hergestellt ist, beginnt die Legung der Kabel. Dieselben haben ca 1 Zoll Stärke und sind auf Trommeln aufgerollt, die sich drehbar auf eigenartig konstruirten Wagen befinden. Jede Trommel enthält 1 Klm. Kabel, welches von der Trommel abgerollt, in die Rinne verlegt, dort mit Ziegelsteinen gedeckt und dadurch gegen etwaige Verletzungen geschützt wird. Die Verbindung der Kabelenden mit einander wird natürlich in sorgfältigster Weise ausgeführt. Wie man hört, werden die oberirdischen Drähte des Staatstelegraphen, welche gegenwärtig noch durch einen Theil unserer Stadt und deren Umgebung geleitet sind, beseitigt werden, sobald die unterirdische Telegraphenleitung vollständig eingerichtet und in Betrieb gesetzt sein wird.

— **Getrennte Nachbarn.** Der Telegraph, welcher sonst als ein vorzügliches Verbindungsmittel angesehen wird, hat in der Königsstraße, wo gegenwärtig ein Kabel gelegt wird, seine Natur in ihr Gegentheil verkehrt, er trennt dort die nächsten Nachbarn von einander, und die Vis-à-Vis können von einander das schöne Lied singen:

Du bist mir nah und doch so fern.

Der durch die ganze Länge der Straße gezogene tiefe Graben hat nämlich vom Königsthor bis zum Neumarkte nur eine Ueberbrückung, und zwar an dem zuletzt genannten Endpunkte. Die Leitung der betreffenden Arbeiten dürfte mit dieser Veranstaltung demnach nicht ganz auf der Höhe der Zeit stehen.

Landwirthschaftliches.

St. C. **Die Bewegung der Getreidepreise u. s. w. in den sogenannten Erntejahren.** — Wir haben kürzlich die Erntejahr-Preise für die hauptsächlichsten Feldfrüchte und die Jahre 1872/73 bis 1879/80 mitgetheilt. Wie Nachfrage und Angebot die Preise überhaupt regeln, so auch die Getreidepreise. Hohe Preise weisen auf schwaches Angebot und starke Nachfrage, niedrige Preise auf das Gegentheil hin. Das Angebot ist schwach bei kleinen, stark bei großen Vorräthen, gleichviel, ob dieselben den Ernten des eigenen Landes oder denen fremder Länder entstammen. Die Nachfrage dagegen ist nicht proportional den vorhandenen und eventuell heranzuschaffenden Vorräthen, sondern eilt voraus, aus Furcht, zu spät zu kommen. Auf die Weltmarkt-Getreidepreise ist daher nicht blos die in Aussicht stehende, sondern auch die vorhergegangene Ernte von Einfluß. Der Herausgeber hat Dies schon im 1. Jahrgang (1861) der Zeitschrift des königlichen statistischen Bureau's in folgender Weise veranschaulicht:

In Aussicht stehende Ernte.	Beschaffenheit (Zulänglichkeit) der vorausgegangenen Ernte:			
Mögliche Fälle.	a) gut (= 14 Monate)	b) mittel (= 12 Monate)	c) gering (= 11 Monate)	d) schlecht (= 10 Monate)
I. Die vorausgegangene Ernte langt (+) oder fehlt (—) für Monate	plus 2	0	— 1	— 2
Die neue Ernte ist eine gute und reicht für Monate . . .	plus 14	plus 14	plus 14	plus 14
Mithin reicht der Vorrath für Monate	16	14	13	12
II. Die vorausgegangene Ernte langt (+) oder fehlt (—) für Monate	plus 2	0	— 1	— 2
Die neue Ernte ist eine mittlere u. reicht für Monate . . .	plus 12	plus 12	plus 12	plus 12
Mithin reicht der Vorrath für Monate	14	12	11	10
III. Die vorausgegangene Ernte langt (+) oder fehlt (—) für Monate	plus 2	0	— 1	— 2
Die neue Ernte ist eine geringe u. reicht für Monate . . .	plus 11	plus 11	plus 11	plus 11
Mithin reicht der Vorrath für Monate	13	11	10	9
IV. Die vorausgegangene Ernte langt (+) oder fehlt (—) für Monate	plus 2	0	— 1	— 2
Die neue Ernte ist eine schlechte u. reicht für Monate . . .	plus 10	plus 10	plus 10	plus 10
Mithin reicht der Vorrath für Monate	12	0	9	8

In jedem dieser Fälle werden die Preise, je nach dem Vorhandensein alter Vorräthe und der grösseren oder geringeren Hoffnung auf neue, von einander abweichen. Selbst eine gleich gute oder gleich schlechte Ernte hat nur bei gleichen oder ähnlichen Vorräthen aus dem Vorjahre gleiche Preise zur Folge. Der niedrigste Preis ist vorhanden, wenn zwei oder mehr gute Ernten, der höchste Preis, wenn zwei oder mehr schlechte Ernten auf einander folgen. Da der die Nahrungsmittel erzeugende Landbau mehr als eine andere Produktion von der Witterung abhängt, diese jedoch weder zu machen noch mit Bestimmtheit vorauszusehen ist, so schwebt nicht allein der Landwirth das Jahr hindurch zwischen Furcht und Hoffnung, sondern die ganze Bevölkerung, und es drücken sich gewissermaßen Furcht und Hoffnung in den monatlichen Preisschwankungen je eines Erntejahres aus. Das ist weniger deutlich sichtbar an den absoluten Ziffern dieser Monats-Durchschnittspreise, als an den relativen. Setzt man nämlich den Preis zu Anfang des Erntejahres, d. h. also den Durchschnittspreis für Monat August = 100, so schwankten die Preise in den übrigen Monaten der 8 letzten Erntejahre so um die Anfangs- oder Augustpreise herum, wie es folgende kleine, des Raumes wegen nur für 7 Monate mitgetheilte Tabelle für Weizen, Roggen, Gerste, Hafer und Kartoffeln erkennen läßt. Die Zahlen des Monats Juli sind gleichsam die Skala der guten und schlechen Erwartungen, so nämlich, daß die Zahlen unter 100 erstere, die über 100 letztere in dem Grade bedeuten, wie sie sich von 100 entfernen. Jede Frucht hat aber ihre eigene Skala, deren Grade um so zuverlässiger sind, je größer der Markt der betreffenden Frucht ist und je weniger derselbe von lokalen Umständen beherrscht wird. Den größten Markt von den genannten Früchten hat der Weizen, den kleinsten die Kartoffel. Speziell die Julipreise 1880 anlangend, so entfernen sich dieselben von 100 (im August 1879) bei Weizen auf 110,8, bei Roggen auf 138,2, bei Gerste auf 118,5, bei Hafer auf 116,8, bei Kartoffeln auf 124,6.

Erntejahr	August	Oktober	Dezember	Januar	April	Juni	Juli	Erntejahr
a. Weizen.								
1872/73	246	248	248	246	252	278	276	254
	100	100,8	100,8	100,0	102,4	113,0	112,2	103,3
1873/74	274	270	264	262	264	270	264	266
	100	98,5	96,4	95,6	96,4	98.5	96,4	97,1
1874/75	234	200	196	192	190	188	196	198
	100	85,5	83,8	82,1	81,2	80,3	83,8	84,6
1875/76	210	200	200	194	205	222	213	205
	100	95,2	95,2	92,4	97,6	105,7	101,4	97,6
1876/77	208	215	219	219	237	247	250	226
	100	103,4	105,3	105,3	113,9	118,8	120,2	108,7
1877/78	234	226	215	213	217	212	210	218
	100	96,6	91,9	91,0	92,7	90,6	89,7	93,2
1878/79	200	182	178	176	182	193	197	185
	100	91,0	89,0	88,0	91,0	96,5	98,5	92,5
1879/80	203	213	218	219	220	228	225	217
	100	104,9	107,4	107,9	108,4	112,3	110,8	106,9
b. Roggen.								
1872/73	166	172	172	174	172	190	190	176
	100	103,6	103,6	104,8	103,6	114,4	114,4	106,0
1873/74	200	216	216	212	210	214	210	212
	100	108,0	108,0	106,0	105,0	107,0	105.0	106.0
1874/75	192	176	172	170	162	164	168	170
	100	91,7	89,6	88,5	84,4	85,4	87,5	88,5
1875/76	174	168	168	163	167	182	175	169
	100	96,6	96,6	93,7	96,0	104,6	100,6	97,1
1876/77	173	181	186	185	190	190	189	185
	100	104,6	107,5	106,9	109,8	109,8	119,2	106,9
1877/78	171	162	154	151	152	147	144	154
	100	94,7	90,1	88,3	88,9	86,0	84,2	90,1
1878/79	138	135	132	130	131	137	141	134
	100	97,8	95,7	94,2	94.9	99,3	102,2	97,1
1879/80	144	163	173	176	179	199	199	174
	100	113,2	120,1	122,2	124,3	138,2	138,2	120,8
c. Gerste.								
1872/73	150	160	162	164	172	188	188	168
	100	106,7	108,0	109,3	114,7	125,3	125,3	112,0
1873/74	184	196	198	200	214	216	212	204
	100	106,5	107,6	108.7	116,3	117,4	115,2	110,3
1874/75	196	182	178	178	168	160	158	174
	100	92,9	90,8	90,8	85,7	81,6	80,6	88,8
1875/76	166	170	168	166	169	178	172	169
	100	102,4	101,2	100,0	101,8	107,2	103,6	101,8
1876/77	166	166	167	167	173	173	169	168
	100	100,0	100,6	100,6	104,2	104,2	101,8	101,2
1877/78	163	170	169	167	168	161	157	166
	100	104,3	103,7	102,5	103,1	98,8	96,3	101,8
1878/79	149	146	142	141	141	142	143	143
	100	98,0	95,3	94,6	94,6	95,3	96,0	96,0
1879/80	146	158	164	165	170	175	173	165
	100	108,2	112,3	113,0	116,4	119,9	118,5	113,0
d. Hafer.								
1872/73	138	138	140	140	148	168	174	146
	100	100,0	101,4	101,4	107,2	121,7	126,1	105,8
1873/74	168	166	172	174	194	210	214	184
	100	98,8	102,4	103,6	115,5	125,0	127,4	109,5
1874/75	196	186	188	186	186	182	180	186
	100	94,9	95,9	94,9	94,9	92,9	91,8	94,9
1875/76	174	170	172	170	181	197	196	178
	100	97,7	98,9	97,7	104,0	113,2	112,6	102,3
1876/77	180	167	168	167	170	168	167	169
	100	92,8	93,3	92,8	94,4	93,3	92,8	93,9
1877/78	157	148	144	142	146	145	145	146
	100	94,3	91,7	90,4	93,0	92,4	92,4	93,0
1878/79	140	129	126	124	129	137	140	131
	100	92,1	90,0	88,6	92,1	97,9	100,0	93,6
1879/80	143	137	140	142	154	165	167	148
	100	95,8	97,9	99,3	107,7	115,4	116,8	103,5
e. Kartoffeln								
1872/73	54	49	50	52	52	63	77	55
	100	90,7	92,6	96,3	96,3	116,7	142,6	101,9
1873/74	73	61	60	62	67	81	96	68
	100	83,6	82,2	84,9	91,8	111,0	131,5	93,2
1874/75	84	51	53	56	57	51	58	58
	100	60,7	63,1	66,7	67,9	60,7	69,0	69,0
1875/76	57	51	53	52,5	52,5	61	72,5	55,5
	100	89,5	93,0	92,1	92,1	107,0	127,2	97,4
1876/77	66,5	51,5	52	54,5	63,5	80	88	62,5
	100	77,4	78,2	82,0	95,5	120,3	132,3	94,0
1877/78	60,5	56,5	58	58,5	62	55,5	58,5	58,5
	100	93,4	95,9	96,7	102,5	91,7	96,7	96,7
1878/79	53,5	52,5	53,5	55	57	69	73	57,5
	100	98,1	100,0	102,8	106,5	129,0	136,4	107,5
1879/80	61	62	65	67	68	73,5	76	67
	100	101,6	106,6	109,8	111,5	120,5	124,6	109,8

Telegraphische Nachrichten.

Pest, 22. Septbr. Die gemeinsamen und die ungarischen Minister konferirten heute Vormittag von 9 bis 10 Uhr bei dem Minister des Auswärtigen, Baron v. Haymerle. Hierauf fand ein gemeinsamer Ministerrath unter dem Vorsitze des **Kaisers** in der Burg statt.

Bukarest, 22. Sept. Der Ministerpräsident Bratiano ist heute Nacht aus Sulina, wo er die Hafenarbeiten in der Sulina-Mündung auf einem Dampfer der europäischen Donaukommission besichtigte, hier wieder eingetroffen.

Berlin, 22. Sept. S. M. S. „Nymphe", 9 Geschütze, Kommandant Korvettenkapitän Schröder, ist am 10. Septbr. cr. auf der Rhede von Santa Cruz angekommen.

Southampton, 22. Sept. Der Dampfer des norddeutschen Lloyd „Oder" ist hier eingetroffen.

Paris, 23. Septbr. Das neue Kabinet ist definitiv konstituirt: Barthélemy Saint-Hilaire ist zum Minister des Auswärtigen, Sadi Carnot zum Minister der öffentlichen Arbeiten, Admiral Claucé zum Marineminister ernannt. Die übrigen Minister behalten ihre bisherigen Portefeuilles. Ferry übernimmt das Präsidium des Konseils; Graf Choiseul wird voraussichtlich Unterstaatssekretär werden.

Verantwortlicher Redakteur: H. Bauer in Posen. —
Für den Inhalt der folgenden Mittheilungen und Inserate übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im September 1880.

Datum Stunde	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm. 82 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad.
22. Nachm. 2	756,2	NW schwach	wolkig [1]	+14,5
22. Abnds. 10	754,6	W schwach	trübe	+ 9,3
23. Morgs. 6	749,7	S schwach	bedeckt Reg.	+ 9,7

[1]) Regenhöhe 0,2 mm.
Am 22. Wärme-Maximum +17°,3 Celsius.
" " Wärme-Minimum + 6°,3 "

Wetterbericht vom 22. Septbr., 8 Uhr Morgens.

Ort.	Barom. a. 0 Gr. nachd. Meeresniv. reduz. in mm.	Wind.		Wetter.	Temp. i. Cels. Grad.
Mullaghmore	758	W	3	Regen	11
Aberdeen	755	WSW	1	wolkig	11
Christiansund	750	WSW	3	Regen	12
Kopenhagen	762		still	Dunst	10
Stockholm	762	SSW	2	bedeckt	13
Haparanda	762		still	Nebel	12
Petersburg	762	SO	2	heiter	11
Moskau	773	SO	1	wolkenlos	6
Cork Queenst.	762	W	4	wolkig [1])	16
Brest	766	NNW	2	bedeckt [2])	13
Helder	761	S	2	Regen	11
Sylt	761	SSW	3	bedeckt	13
Hamburg	764	SO	1	Dunst [3])	9
Swinemünde	764	S	1	Nebel [4])	10
Neufahrwasser	763	NW	2	bedeckt [5])	13
Memel	760	NO	2	Regen	13
Paris	765	WSW	1	heiter	13
Münster	764	SO	1	bedeckt	8
Karlsruhe	766	O	2	wolkig	11
Wiesbaden	767	NW	1	bedeckt [6])	9
München	768		still	heiter	9
Leipzig	765	WSW	1	heiter [7])	8
Berlin	764	WNW	1	bedeckt	8
Wien	763	WNW	6	wolkig	10
Breslau	764	NW	2	bedeckt [8])	8
Ile d'Aix	766	NW	4	halb bedeckt	17
Nizza	761	N	2	heiter	16
Triest	762	O	1	wolkenlos	16

[1]) Seegang mäßig. [2]) Seegang leicht. [3]) Nachts Thau. [4]) Nachmittags Regenschauer. [5]) Gestern Regen. [6]) Nachmittags Regen. [7]) Bodennebel. [8]) Neblig.

Anmerkung: Die Stationen sind in 4 Gruppen geordnet: 1. Nordeuropa, 2. Küstenzone von Irland bis Ostpreußen, 3. Mittel-Europa südlich dieser Zone, 4. Südeuropa. — Innerhalb jeder Gruppe ist die Richtung von West nach Ost eingehalten.

Skala für die Windstärke:

1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Bei fast allgemein trübem Wetter herrscht unter Einfluß des im Nordwesten gelegenen Depressionsgebietes über West-Zentraleuropa schwache südliche bis westliche Luftströmung, während die Winde im Osten durch ein Gebiet niedrigen Luftdrucks im Südosten bedingt werden. In Pest dauert der stürmische Nordwest mit Regenschauern fort und auch Wien meldet, daß starke nordwestliche Winde eingetreten. Die Temperatur zeigt seit gestern keine erheblichen Aenderungen; der hohe Norden ist außergewöhnlich warm, dagegen Zentral-Europa, der Nordosten ausgenommen, sehr kühl. In Westdeutschland liegt die Temperatur bis zu 5 Grad unter der normalen. In Süddeutschland und Oesterreich-Ungarn fanden gestern ausgedehnte, vielfach beträchtliche Niederschläge statt.

Deutsche Seewarte.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 21. Septbr. Mittags 0,94 Meter.
" " 22. " " 0,96 "

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Course.

Frankfurt a. M., 22. September. (Schluß-Course.) Fest.
Lond. Wechsel 20,41. Pariser do. 80,35. Wiener do. 171,50. K.-M.-St.-A. 145¾. Rheinische do. 158. Hess. Ludwigsb. 100½. K.-M.-Pr.-Anth. 130½. Reichsanl. 99 13/16. Reichsbank 146. Darmstb. 147½. Meininger B. 95. Oest.-ung. Bk. 702,00. Kreditaktien*) 242½. Silberrente 61¾. Papierrente 61¼. Goldrente 74⅝. Ung. Goldrente 92⅞. 1860er Loose 121½. 1864er Loose 300,40. Ung. Staatsl. 208,20. do. Ostb.-Obl. II. 83⅜. Böhm. Westbahn 197¾. Elisabethb. 161¾. Nordwestb. 150⅞. Galizier 237½. Franzosen*) 240¼. Lombarden*) 69¾. Italiener —. 1877er Russen 91¼. II. Orientanl. 58⅜. Zentr.-Pacific 110¼. Diskonto-Kommandit —. Elbthalbahn —. Neue 4proz. Russen —. 4prozent. Obligationen der Stadt Stockholm —. Lothringer Eisenwerke 84.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 243½, Franzosen 240½, Galizier —, ungar. Goldrente 92 13/16. II. Orientanleihe —, 1860er Loose —, III. Orientanleihe —, Lombarden —, Schweizer. Zentralbahn —, Mainz-Ludwigshafen —, 1877er Russen —, Böhmische Westbahn —, Lombarden —.

*) per medio resp. per ultimo.

Wien, 22. September. (Schluß-Course.) Die Börse verlief unter vielfachen Schwankungen und befestigte sich schließlich auf die berliner Coursmeldungen. Spekulationspapiere und ungarische Goldrente erholt, übrige Werthe behauptet.

Papierrente 71,55. **Silberrente** 72,60. **Oesterr.** Goldrente 87,40. Ungarische Goldrente 107,90. 1854er Loose 121,00. 1860er Loose 131,50 1864er Loose 171,00. Kreditloose 179,50. Ungar. Prämien-108,20. **Kreditaktien** 283,00. **Franzosen** 279,00. Lombarden 81,00. Galizier 277,00. Kasch.-Oderb. 128,50. Pardubitzer 136,00. Nordwestbahn 175,50. Elisabethbahn 188,20. Nordbahn 2445,00. Oesterreich-ungar. Bank —,—. Türk. Loose —,—. Unionbank 108,30. Anglo-Austr. 117,00. Wiener Bankverein 131,00. Ungar. Kredit 250,50. Deutsche Plätze 57,45. Londoner Wechsel 118,35. Pariser do. 46,65. Amsterdamer do. 97,40. Napoleons 9,44½. Dukaten 5,67. Silber 100,00. Marknoten 58,25 Russische Banknoten 1,21¼. Lemberg Czernowitz 164,00. Kronpr.-Rudolf 158,50. Franz-Josef 167,50.

4½prozent. ungar. Bodenkredit-Pfandbriefe 93,00.

Wien, 22. September. (Privatverkehr.) Kreditaktien 283,40, Franzosen —,—, Galizier —,—, Papierrente 71,60, ungar. Goldrente 108,15, Pardubitzer Bahn —,—, Nordwestbahn —,—, Elisabethbahn —,—, 4½ proz. ungar. Bodenkredit-Pfandbriefe —,—. Ruhig.

Petersburg, 22. Septbr. Wechsel auf London 24⅝, II. Orient-Anleihe 90⅝. III. Orientanleihe 90⅝.

Paris, 22. September. (Schluß-Course.) Ruhig.

3 proz. amortisirb. Rente 88,40, 5 proz. Rente 85,52½, Anleihe de 1872 120,05, Italienische 5 proz. Rente 86,25, Oesterr. Goldrente 76⅝, Ung. Goldrente 93¾, Russen de 1877 94⅝, Franzosen 605,00, Lombardische Eisenbahn-Aktien 182,50, Lomb. Prioritäten 267,00. Türken de 1865 9,67½. 5proz. rumänische Anleihe —,—.

Credit mobilier 631,00, Spanier exter. 19⅝, do. inter. 19½, Suezkanal-Aktien — Banque ottomane 503. Societe generale 570, Credit foncier 1395, Egypter 523, Banque de Paris 1110 Banque d'escompte 811, Banque hypothecaire 625, III. Orientanleihe 59 15/16, Türkenloose 30,00. Londoner Wechsel 25,37½.

London, 22. Septbr. Consols 97⅞, Italienische 5proz. Rente 85, Lombarden 7¼, 3prozent. Lombarden alte —, 3prozent. do. neue —, 5proz. Russen de 1871 88, 5proz. Russen de 1872 90, 5proz. Russen de 1873 89¼, 5proz. Türken de 1865 9⅝, 5proz. fundirte Amerikaner 105¾, Oesterr. Silberrente —, do. Papierrente —, Ungar. Goldrente 92⅝, Oesterr. Goldrente 75¾, Spanier 19⅞, Egypter 63⅝.

Preuß. 4prozent. Consols 98⅝, 4proz. bair. Anleihe —, Türken —, 1873er Russen 89.

Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,69. Wien 12,05. Paris 25,55. Petersburg 24½.

Platzdiskont 2½ pCt.

Florenz, 21. September. 5pCt. Italienische Rente 94,66. Gold 22,12.

Newyork, 21. Septemb. (Schlußkurse.) Wechsel auf London in Gold 4 D. 80⅜ C. Wechsel auf Paris 5,24⅜. 5pCt. fund. Anleihe 102⅝, 5pCt. fundirte Anleihe von 1877 110, Erie-Bahn 39⅜, Central-Pacific 112, Newyork Centralbahn 129⅞.

Produkten-Course.

Köln, 22. September. (Getreidemarkt.) Weizen hiesiger loco 20,50, fremder loco 21,50, pr. November 20,95, pr. März 21,10. Roggen loco 20,00, pr. November 19,25, pr. März 18,70. Hafer loco 13,50. Rüböl loco 29,50, pr. Oktober 28,90, pr. Mai 30,10.

Bremen, 21. Septbr. Petroleum. (Schlußbericht.) Steigend. Standard white loko 11,00 a 11,10 bez., per Oktober-Dezember 11,15 a 10,30 bezahlt.

Hamburg, 22. September. (Getreidemarkt.) Weizen loko unv. auf Termine fest. Roggen loko unver. auf Termine fest. Weizen per September-Oktober 192 Br., 191 Gd., per April-Mai 194 Br., 191 Gd. Roggen per September-Oktober 182 Br., 180 Gd., per April-Mai 174 Br., 172 Gd. Hafer und Gerste unver. Rüböl ruhig, loko 57, per Oktober 57. — Spiritus fest, per September 51¼ Br., per September-Oktober — Br., pr. Oktober-November 48¾ Br., per November-Dezember 47¾ Br., per April-Mai 47½ Br. Kaffee matt, Umsatz 2000 Sack. Petroleum ruhig, Standard white loko 11,20 Br., 11,00 Gd., per September 11,00 Gd., per Oktober-Dezember 11,00 Gd. — Wetter: Regen.

Pest, 22. September. (Produktenmarkt.) Weizen loko 10—15 höher, Termine steigend, pr. Herbst 11,10 Gd., 11,20 Br., pr. Frühjahr 11,25, Gd., 11,40 Br. Hafer pr. Herbst 6,15 Gd., 6,25 Br. Roggen loko —. Mais per Mai-Juni 6,15 Gd., 6,25 Br. Kohlraps per September —. Wetter: Regen.

Petersburg, 21. Septbr. Produktenmarkt. Talg loco 55,00, per August —,—. Weizen loko 15,50. Roggen loko 12,60. Hafer loko 5,00. Talg loko —,—. Hanf loko 31,50. Leinsaat (9 Pud) loko 16,25. — Wetter: Warm.

Paris, 22. September. Produktenmarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest, pr. September 26,50, pr. Oktober 26,40, pr. November-Februar 26,40, pr. Januar-April 26,40. Roggen fest, per September 21,00, per Januar-April 21,00. Mehl fest, pr. September 57,10, pr. Oktober 56,10, pr. November-Februar 55,75, pr. Januar-April 55,75. Rüböl weich., per September 74,25, pr. Oktober 74,75, per November-Dezember 76,00, per Januar-April 76,25. Spiritus beh., per September 62,75, per Oktober 62,25, per November-Dezember 61,00, per Januar-April 59,75. — Wetter: Veränderlich.

Paris, 22. September. Rohzucker ruhig, Nr. 10/13 per 100 Kilogr. per September 58,50, 7/9 pr. 100 Kilogr. pr. September 65,50. Weißer Zucker matt, Nr. 3 per 100 Kilogr. per September 65,50, per Oktober 62,00, per Oktober-Januar 61,75.

London, 22. September. Havannazucker Nr. 12,24. Flau.

London, 22. Septbr. An der Küste angeboten 14 Weizenladungen. Wetter: Regen.

London, 22. Septbr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 25,390, Gerste 1010, Hafer 24,970 Qrts.

Sämmtliche Getreidearten ruhig, aber stetig. — Wetter: Bewölkt.

London, 20. September. Die Getreidezufuhren betrugen in der Woche vom 11. bis zum 17. September: Englischer Weizen 4212, fremder 115,536, engl. Gerste 682, fremde 15,210, engl. Malzgerste 16,706, engl. Hafer 2108, fremder 86,916 Qrtrs. Englisches Mehl 19,868, fremdes 5966 Sack und 2446 Faß.

Liverpool, 21. September. Getreidemarkt. Weizen fest. Mehl stetig, Mais ½ d. theurer, — Wetter: Schön.

Glasgow, 21. September. Die Verschiffungen der letzten Woche betrugen 10,789 Tons, gegen 15,650 Tons in derselben Woche des vorigen Jahres.

Antwerpen, 22. Septbr. Petroleummarkt (Schußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loko 28½ bez. und Br., per Oktober 28½ bez. 28¾ Br., per Oktober-Dezember 28¾ bez. und Br. Fest.

Antwerpen, 21. Septbr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen befestigt. Roggen unverändert. Hafer flau. Gerste ruhig.

Amsterdam, 22. September. Bankazinn 47¾.

Amsterdam, 22. Septbr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen auf Termine unverändert, per November 272, per März 281. Roggen loko flau, auf Termine fest, pr. Oktober 224, pr. März 219. Raps pr. Herbst 345 Fl., pr. Frühjahr 360 Fl. — Rüböl loko 32¼, pr. Herbst 32¼, pr. Mai 34.

Hull, 21. Septbr. (Getreidemarkt.) Englischer Weizen 1—2 Sh., fremder ½—1 Sh. theurer. — Wetter: Regenschauer.

Newyork, 21. Septbr. Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 11 1/16. do. in New-Orleans 11½. Petroleum in Newyork 11¼ Gd., do. in Philadelphia — Gd., rohes Petroleum 7, do. Pipe line Certificats 1 D. 01 C. Mehl 4 D. 00 C. Rother Winterweizen 1 D 07 C. Mais (old mixed) 51 C. Zucker (Fair refining Muscovados) —. Kaffee (Rio-) 15⅜. Schmalz (Marke Wilcox) 8¾, do. Fairbanks 8⅝. do. Rohe & Brothers 8¾. Speck (short clear) 9⅛ C. Getreidefracht 5¼.

Produkten-Börse.

Berlin, 22. September. Wind: NW. Wetter: Prachtvoll.

Weizen per 1000 Kilo loko 185—235 M. nach Qualität gefordert. N. gelb. — M. ab Bahn bez., per September — bez., per September=Oktober 206—208—207 bez., per Oktober=November 203½ bis 204½—204 bez., per November=Dezember 202½—204—203 bez., per Dezember=Januar — bez., per April=Mai 205½—206½—205½ M. bez. kündigt 19,000 Zentner, Regulirungspreis 208 M. — Roggen per 100 Kilo loko 197—210 M. nach Qualität gefordert, russischer — ab Kahn bez., inländischer 198—207 M. ab Bahn bez., feiner — M. a. B. bez., per September 197½—197 bez., per September=Oktober 194—197—196¾ bez., per Oktbr.=Nov. 194—193½—194¾—193¾ bez., per November=Dezember 192—193—191½ bez., per Dezbr.=Januar — bezahlt, per Januar=Februar — bez., per April=Mai 185—186½—185½ bez., Gekündigt — Ztr., Regulirungspreis — M. bez. — Gerste per 1000 Kilo loko 140—195 nach Qualität gefordert. — Hafer per 1000 Kilo loko 130—165 nach Qualität gefordert, russischer 133—142 bez., ost= und westpreußischer 137—145 bezahlt, pommerscher und mecklenburgischer 140—145 bez., schlesischer 136—145 bez., böhmischer 136—145 bez., per September 144 bez., per September=Oktober 143 bis 143½ bez., per Oktober=Novbr. 138—138½ bez., per November=Dezember 138½ G., per April=Mai 140—141½ M. bez., Gekündigt 8000 Zentner, Regulirungspreis 143 bez. — Erbsen per 1000 Kilo Kochwaare 190—205 M., Futterwaare 180—189 M. — Mais per 1000 Kilo loko 125—130 bez. nach Qualität, rumänischer — ab Bahn bez., amerikanischer — M. f. W. bez. — Weizenmehl per 100 Kilo brutto 00: 31,50 bis 30,50 M., 0: 30,00 bis 29,00 M., 0/1: 29,00 bis 28,00 M. — Roggenmehl inkl. Sack 0: 28,00—27,00 M., 0/1: 27,00—26,00 M., per September 28,15 M. bez., per September=Oktober 27,80—27,95—27,80 bez., per Oktober=November 27,50 bis 27,70—27,55 bez., per November=Dezember 27,30—27,50—27,35 M. bez., per Dezember=Januar — bez., per April=Mai 26,50—60—55 bezahlt, Gekündigt — Zentner, Regulirungspreis — bezahlt. — Oelsaat per 1000 Kilo Winterraps neuer — Mark, Winterrübsen neuer — Mark. — Rüböl per 100 Kilo loko ohne Faß 53,5 M., flüssig — M., mit Faß 53,8 M., per September 53,7 M. Br., per September=Oktober 53,7 M. Br., per Oktober=November 53,9—53,8 M. bez., per November=Dezember 54,8 bez., per Dezember=Januar — bez., abgel. Sch. — bez., April=Mai 57,1—57,2 M. bez., Mai=Juni — M. bez., Gekündigt 100 Zentner, Regulirungspreis 53,7 M. bezahlt. — Leinöl per 100 Kilo loko 65½ M. — Petroleum per 100 Kilo loko 32,5 M., per September — M., per September=Oktbr. 31,4 bez., per Oktober=Novbr. 31,0—31,2 bez., per November=Dezember 31,0 bez., per Dezember=Januar do. bez., per April=Mai — M. bez., Gekündigt — Zentner, Regulirungspreis — M. bez. — Spiritus per 100 Liter loko ohne Faß 59,1 bis 59,3 bez., per September 60,0—60,5 bez., per September=Oktober 58,0—58,2 bez., per Oktober=November 56,7—56,8 bez., per November=Dezember 56,1—56,2 bez., per Dezember=Januar — bez., per April=Mai 81 57,5—57,6—57,5 bez. Gek. 30,000 Liter, Regulirungspreis 60,4 bez. (Berl. Börs.=Ztg.)

Stettin, 22. September. (An der Börse.) Wetter: Morgens starker Nebel, später leicht bewölkt. Temperatur + 12 Grad R. Barometer 28.4. Wind: SW.

Weizen matter, per 1000 Kilo loko gelber 192—202 M., feuchter mit Auswuchs 155—180 M., weißer 197—205 Mk. per September=Oktober 202,5—202 Mk. bez., per Oktober=November 199,5—199 Mk. bez., per Frühjahr 199,5—198,5—199 M. bez. — Roggen ruhiger, per 1000 Kilo loko inländischer 188—197 M., russischer 188—192 Mk., per September=Oktober 192,5—191,5—192 M. bez., per Oktob.=Nov. 190,5 bis 189,5 M. bez., per Novbr.=Dezbr. 187,5 M. bez., per Frühjahr 180,5—180 Mk. bez. — Gerste etwas fester, per 1000 Kilo loko geringe 140—145 Mk. Br., Oderbruch und Märker 150—158 M. bez. — Hafer still, per 1000 Kilo loko pommerscher 135—145 M. bez. — Erbsen still, pr. 1000 Kilo. loco 175—180 M. — Mais pr. 1000 Kilo loko 128—134 M. — Winterraps per 1000 Kilo loko 235—245 M. — Winterrübsen matter, per 1000 Kilo loko 220—243 M., per Sept.=Oktober 243 M. bez., per Oktober=November 242 M. bez., per April=Mai 260 M. Br. — Rüböl matter, per 100 Kilo loko ohne Faß bei Kleinigkeiten 55 M. Br., per September und September=Oktober 54 M. Br., per Oktober=November 54,5 M. Br., per November=Dezember — M. bez., per April=Mai 57,5 M. Br. — Spiritus etwas matter, per 10,000 Liter pCt. loko ohne Faß 58,5 M. bez., mit Faß — Mk. bez., per September 58,5 M. bez., per September=Oktober 56,7 M. Br. u. Gd., per Oktober=November 55,2 M. bez., per November=Dezember 54,3 M. Br. u. Gd., per Frühjahr 55,5 M. bez. — Angemeldet: 1000 Ztr. Rübsen, 500 Ztr. Petroleum. — Regulirungspreise: Weizen 202,5 M., Roggen 192 M., Rübsen 243 M., Rüböl 54 M., Spiritus 58,5 M. — Petroleum loko 12,25 M. tr. bez. Regulirungspreis 12,25 M., per September 12,1 M. tr. bez., per September=Oktober 11,8—12 M. tr. bez., per Oktober=November 11,9 M. tr. bez.

Heutiger Landmarkt: Weizen 190—206 M., Roggen 192—200 M., Gerste 150—162 M., Hafer 148—152 M., Erbsen 170—182 M., Rübsen — M., Kartoffeln 33—45 M., Heu 1,5—2,5 M., Stroh 27—33 M. (Ostsee=Ztg.)

Berlin, 22. September. Bei Eröffnung des heutigen Verkehrs waren die politischen Beunruhigungen sowohl in der Orientfrage, als auch die Ministerkrisis in Paris vergessen; auch an der Geldknappheit nahm die Spekulation weiter keinen Anstoß, und eben so wenig Bedenken erregten die hohen Reports, welche in dem schon vorwiegend auf der Tagesordnung stehenden Oktobergeschäft namentlich für Kreditaktien und Diskonto=Kommandit=Antheile gezahlt wurden. Man hatte recht hohe Course erwartet im Anschluß an die sehr festen Meldungen aus Paris und ohne Zweifel wäre auch die Eröffnung sehr günstig gewesen, wenn nicht die Wiener Vorbörse niedrigere Course für Kreditaktien gesandt hätte. Daraufhin setzten Kreditaktien auch hier matter ein; als aber bekannt ward, daß dieser Rückgang nur auf die Nachricht von einer Defraudation bei der ungarischen Kreditanstalt angeblich in Höhe von 9000 Gulden stattgefunden, bedurfte es nur einer geringen Intervention erster Spekulanten, um die Notiz der Kreditaktien mehrere Mark emporzuschnellen. Franzosen schlossen sich dieser Bewegung an; auch Nordwestbahn gewann 4 Mark, Oberschlesische, Bergische und andere Bahnen besser bezahlt. Dabei wirkte die Nachricht der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung". nach welcher die Regierung gewillt sei, die Rhein=Nahe=Bahn für 24 Prozent anzukaufen, befestigend. Man erwartete auch für andere Bahnen Gebote des Staates. Diskonto=Kommandit=Antheile zogen 1 Prozent, Darmstädter, Deutsche etwa 1½ Prozent an, Laurahütte und Dortmunder Union 1—1½ Prozent, trotzdem die Verschiffungen aus Glasgow nicht gerade günstig sind. Besonders fest lagen Italiener und ungarische Goldrente, so wie rumänische Staatsanleihe; auch die übrigen Spielpapiere wurden meistens besser bezahlt. Ziemlich gut behauptet waren gegen baar gehandelte Aktien, Anlagewerthe still. Die zweite Stunde brachte unter mäßigen Schwankungen meistens kleine Rückgänge; nachdem die Contremine einzelne Deckungen ausgeführt hatte, kamen die Realisationen wieder ins Uebergewicht. Der Zinsfuß für Prolongationen stieg auf 5½—6½ Prozent, der Privatdiskont blieb 4¾ Prozent. Gegen 2 Uhr war die Haltung sehr fest. — Per Ultimo notirte man Franzosen 478—7,50—82—481. Lombarden 139,50—140. Kredit=Aktien 486—8—6,50—488. „Diskonto=Kommandit=Antheile 175,75 bis 176. Hannoversches Guß=" und Walzwerk 100,75 bezahlt und Geld. Mecklenburgische Hypotheken 83 (½ Prozent höher) bezahlt; Berliner Handel per ultimo 103—103,50 (0,75 Prozent besser.) Der Schluß war fest.

Fonds= u. Aktien=Börse.

Berlin, den 22. September 1880.

Preußische Fonds= und Geld=Course.

Consol. Anleihe	4½	104,20 bz
do. neue 1876	4	99,70 bz
Staats=Anleihe	4	99,80 bz
Staats=Schuldsch.	3½	97,50 bz
Od.=Deichb.=Obl.	4½	
Berl. Stadt=Obl.	4½	102,75 bz
do. do.	3½	94,25 G
Schldv. d. B. Kfm.	4½	
Pfandbriefe:		
Berliner	5	105,90 bz
do.	4½	102,50 bzG
Landsch. Central	4	98,25 bz
Kur= u. Neumärk.	3½	93,00 G
do. neue	3½	90,00 bz
do.	4	99,00 G
do. neue	4½	
R. Brandbg. Kred.	4	
Ostpreußische	3½	83,50 bz
do.	4	98,30 bzB
do.	4½	100,50 G
Pommersche	3½	89,80 bz
do.	4	93,40 bz
do.	4½	102,60 bzG
Posensche, neue	4	98,50 bzB
Sächsische	4	
Schlesische altl.	3½	
do. alte A. u. C.	4½	
do. neue A. u. C.	4	
Westpr. rittersch.	3½	90,50 G
do.	4	
do.	4½	100,00 bzG
do. II. Serie	5	
do. neue	4	
do.	4½	101,50 bzG
Rentenbriefe:		
Kur= u. Neumärk.	4	99,75 B
Pommersche	4	99,75 B
Posensche	4	99,90 G
Preußische	4	99,30 G
Rhein= u. Westfäl.	4	99,20 bz
Sächsische	4	99,50 G
Schlesische	4	100,10 G

Souvereignes		20,34 bz
20=Frankstücke		16,14 bz
do. 500 Gr.		
Dollars		
Imperials		
do. 500 Gr.		
Fremde Banknoten		
do. einlösb. Leipz.		
Französ. Banknot.		80,50 bzB
Oesterr. Banknot.		171,70 bz
do. Silbergulden		171,00 bz
Russ. Noten 100 Rbl		208,45 bz

Deutsche Fonds.

P.=A. v. 55 a 100 Th.	3½	149,50 bzB
Hess. Prsch. a 40 Th.	—	281,00 bzG
Bad. Pr.=A. v. 67.	4	133,00 G
do. 35 fl. Oblig.	—	174,20 B
Bair. Präm.=Anl.	4	135,00 G
Braunsch. 20 thl.=L.	—	97,30 bz
Brem. Anl. v. 1874	4	99,00 bz
Cöln=Md=Pr.=Anl.	3½	130,10 G
Dess. St. Pr.=Anl.	3½	126,50 bz
Goth. Pr.=Pfdbr.	5	119,50 bz
do. II. Abth.	5	117,25 bz
Hb. Pr.=A. v. 1866	3	186,75 bz
Lübecker Pr.=Anl.	3½	184,00 bzG
Mecklenb. Eisenbsch.	3½	92,00 G
Meininger Loose	—	26,40 bzB
do. Pr.=Pfdbr.	4	122,25 bz
Oldenburger Loose	3	152,90 bz
D.=G.=C.=B.=Pf 110	5	102,25 bz
do. do.	4½	101,50 bzG
Dtsch. Hypoth. unk.	5	
do. do.	4½	102,00 G
Mein. Hyp.=Pf.	4½	100,70 bz
Nrdd. Grdkr.=H.=A.	5	99,50 G
do. Hyp.=Pfdbr.	5	

Pomm. H.=B. I. 120	5	103,50 B
do. II. IV. 110	5	100,90 bz
Pomm. III. rkz. 100	5	98,00 G
Pr. B.=C.=H.=Br. rz.	5	108,10 bzG
do. do. 100	5	102,00 bzG
do. do. 115	4½	104,40 G
Pr. C.=B.=Pfdbr. kd.	4½	100,00 bz
do. unk. rückz. 110	5	111,50 G
do. (1872 u. 74)	4½	105,30 bz
do. (1872 u. 73)	5	
do. (1874)	5	
Pr. Hyp.=A.=B. 120	4½	103,00 G
do. do. 110	5	104,25 G
Schles. Bod.=Cred.	5	103,50 G
do. do.	4½	103,50 G
Stettiner Nat.=Hyp.	5	100,50 bzG
do. do.	4½	100,00 bzG
Kruppsche Obligat.	5	106,50 bz

Ausländische Fonds.

Amerik. rkz. 1881	6	
do. do. 1885	6	
do. Bds. (fund.)	5	100,60 G
Norweger Anleihe	4½	
Newyork. Std.=Anl.	6	120,90 G
Oesterr. Goldrente	4	75,20 bz
do. Pap.=Rente	4½	61,40 bz
do. Silber=Rente	4½	62,10 bzG
do. 250 fl. 1854	4	
do. Cr. 100 fl. 1858	—	332,25 bz
do. Lott.=A. v. 1860	5	121,10 bz
do. do. v. 1864	—	302,00 bzG
Ungar. Goldrente	6	
do. St.=Eisb.=Akt.	5	87,80 bzG
do. Loose	—	210,10 bz
do. Schatzsch. I.	6	
do. do. kleine	6	
do. do. II.	6	
Italienische Rente	5	85,40 bzG
do. Tab.=Oblg.	6	
Rumänier	8	108,90 bz
Finnische Loose	—	49,90 G
Russ. Centr.=Bod.	5	77,50 bz
do Engl. A. 1822	5	
do. do. A. v. 1862	5	
Russ. fund. A. 1870	5	89,40 bz
Russ. conf. A. 1871	5	89,00 bzB
do. do. 1872	5	89,00 G
do. do. 1873	5	89,00 G
do. do. 1877	5	91,90 bz
do. do. 1880	4	70,80 bzB
do. Boden=Credit	5	81,20 bz
do. Pr.=A. v. 1864	5	144,50 bzB
do. do. v. 1866	5	141,25 bz
do. 5. A. Stiegl.	5	
do. 6. do. do.	5	
do. Pol. Sch.=Obl.	4	82,00 bz
do. do. kleine	4	
Poln. Pfdbr. III. E.	5	64,40 bz
do. do.	4	
do. Liquidat.	4	
Türk. Anl. v. 1865	5	
do. do. v. 1869	6	
do. Loose vollgez.	3	23,10 bzG

*) Wechsel=Course.

Amsterd. 100 fl. 8 T.	
do. 100 fl. 2 M.	
London 1 Lstr. 8 T.	
do. do. 3 M.	
Paris 100 Fr. 8 T.	
Blg. Bkpl. 100 F. 3 T.	
do. do. 100 F. 2 M.	
Wien öst. Währ. 8 T.	171,30 bz
Wien öst. Währ. 2 M.	170,50 bz
Petersb. 100 R. 3 W.	207,70 bz
do. 100 R. 3 M.	206,10 bz
Warschau 100 R 8 T.	207,90 bz

*) Zinsfuß der Reichs=Bank für Wechsel 5½, für Lombard 6 pCt., Bankdiskonto in Amsterdam 3, Bremen —, Brüssel 3, Frankfurt a. M. 5½, Hamburg —, Leipzig —, London 2½, Paris 2½, Petersburg 6, Wien 4 pCt.

Bank= u. Kredit=Aktien.

Badische Bank	4	106,40 B
Bk. f. Rheinl. u. Westf	4	
Bk. f. Sprit= u. Pr.=H.	4	50,00 B
Berl. Handels=Ges.	4	103,25 bzG
do. Kassen=Verein.	4	170,50 B
Breslauer Disk.=Bk.	4	94,50 bzG
Centralbk. f. B.	4	8,25 bzB
Centralbk. f. J. u. H.		
Coburger Credit=B.	4	91,50 bzG
Cöln. Wechslerbank	4	96,50 G
Danziger Privatb.	4	109,75 G
Darmstädter Bank	4	147,50 bz
do. Zettelbank	4	105,50 G
Dessauer Creditb.	4	83,50 G
do. Landesbank	4	117,80 bzG
Deutsche Bank	4	144,00 bzG
do. Genossensch.	4	116,00 G
do. Hyp.=Bank.	4	91,50 G
do. Reichsbank.	4½	146,00 bz
Disconto=Comm.	4	176,00 bzG
Geraer Bank	4	86,50 G
do. Handelsb.	4	56,50 bzG
Gothaer Privatbk.	4	104,10 G
do. Grundkredb.	4	92,00 bzB
Hypothek (Hübner)	4	
Königsb. Vereinsb.	4	106,00 bz
Leipziger Creditb.	4	146,60 B
do. Discontob.	4	102,00 bzB
Magdeb. Privatb.	4	111,50 bz
Mecklb. Bodencred.	fr.	65,00 G
do. Hypoth.=B.	4	83,00 bz
Meining. Creditbk.	4	93,00 bzG
do. Hypothekenbk.	4	
Niederlausitzer Bank	4	99,00 G
Norddeutsche Bank	4	166,00 G
Nordd. Grundkredit	4	52,00 G
Oesterr. Kredit	4	
Petersb. Intern. Bk.	4	94,50 B
Posen. Landwirthsch	4	71,75 G
Posener Prov.=Bank	4	114,00 G
Posener Spritaktien	4	55,00 bz
Preuß. Bank=Anth.	4½	
do. Bodenkredit	4	89,30 bz
do. Centralbdn.	4	129,50 bzB
do. Hyp.=Spielh.	4	101,00 B
Produkt.=Handelsbk	4	75,50 G
Sächsische Bank	4	117,10 G
Schaaffhaus. Bankv.	4	93,00 bz
Schles. Bankverein	4	107,25 G
Südd. Bodenkredit	4	131,25 G

Industrie=Aktien.

Brauerei Patzenhof.	4	155,00 G
Dannenb. Kattun.	4	
Deutsche Baugef.	4	65,75 B
Dtsch. Eisenb.=Bau	4	5,00 B
Dtsch. Stahl= u. Eis.	4	
Donnersmarckhütte	4	67,00 bzG
Dortmunder Union	4	13,10 G
Egells Masch.=Akt.	4	33,25 bzG
Erdmannsd. Spinn.	4	33,00 G
Flora f. Charlottenb.	4	
Frist u. Roßm. Näh.	4	62,00 G
Gelsenkirch.=Bergw.	4	125,00 bzG
Georg=Marienhütte	4	97,75 bz
Hibernia u. Shamr.	4	100,50 bzG
Immobilien (Berl.)	4	
Kramsta, Leinen=F.	4	95,75 G
Lauchhammer	4	39,50 bzG
Laurahütte	4	124,10 bzG
Luise Tiefb.=Bergw.	4	64,25 bzG
Magdeburg.=Bergw	4	130,00 G
Marienhüt. Bergw.	4	74,00 G
Menden u. Schw. B.	4	86,00 bzG
Oberschl. Eis.=Bed.	4	59,75 bzG
Ostend	4	
Phönix B.=A. Lit. A	4	86,50 bzG
Phönix B.=A. Lit. B	4	54,00 bzG
Redenhütte conf.	4	
Rhein.=Nass. Bergw.	4	85,00 B
Rhein.=Westf. Ind.	4	
Stobwasser Lampen	4	24,50 G
Unter den Linden	4	
Wöhlert Maschinen	4	71,00 bzG

Eisenbahn=Stamm=Aktien.

Aachen=Mastricht	4	32,00 bzB
Altona=Kiel	4	153,50 B
Bergisch=Märkische	4	116,90 bzG
Berlin=Anhalt	4	119,50 bzG
Berlin=Dresden	4	19,50 bzG
Berlin=Görlitz	4	21,60 bz
Berlin=Hamburg	4	225,75 bz
Bresl.=Schw.=Frbg	4	109,00 bz
Hall.=Sorau=Guben	4	22,90 bz
Märkisch=Posener	4	27,60 bz
Magdeburg=Leipzig	4	
do. do. Lit. B.	4	
Nordhausen=Erfurt	4	29,70 bzB
Oberschl. Lit. A u. C.	3½	192,60 bz
do. Lit. B.	3½	153,50 G
Ostpreuß. Südbahn	4	52,50 bzG
Rechte Oderuferb.	4	146,00 bz
Rhein=Nahebahn	4	20,50 bzG
Stargard=Posen	4½	101,50 G
Thüringische	4	168,30 bz
do. Lit. B. v. St. gar.	4	98,10 bzB
do. Lit. C. v. St gar.	4½	105,00 bz
Ludwigsb.=Berbach	4	199,00 bzB
Mainz=Ludwigsh.	4	100,20 bz
Weimar=Geraer	4½	51,00 bz

Albrechtsbahn	5	29,25 bz
Amsterd.=Rotterd.	4	128,50 G
Aussig=Teplitz	4	213,75 bz
Böhm. Westbahn	5	98,60 G
Brest=Grajewo	5	
Dux=Bodenbach	4	80,25 bzG
Elisabeth=Westbahn	5	81,10 G
Kais. Franz Joseph	5	71,70 bz
Gal. (Karl Ludwig.)	5	119,20 bz
Gotthard=Bahn 80%	6	51,50 bz
Kaschau=Oderberg	5	55,00 bzB
Lüttich=Limburg	4	14,70 bzB
Oestr.=frz. Staatsb.	5	
do. Nordw.=B.	5	303,50 bz
do. Litt. B.	5	333,00 bz
Reichenb.=Pardubitz	4½	58,20 bzB
Kronpr. Rud.=Bahn	5	68,40 bz
Rjask=Wyas	5	
Rumänier	3½	53,40 bz
do. Certifikate	4	54,00 G
Russ. Staatsbahn	5	137,25 bz
do. Südwestbahn	5	60,40 bz
Schweizer Unionb.	4	29,00 bz
Schweizer Westbahn	4	21,10 G
Südösterr. (Lomb.)	4	
Turnau=Prag	4	88,00 bzG
Warschau=Wien	4	262,00 bzG

Eisenbahn=Stammprioritäten.

Berlin=Dresden	5	54,25 bzG
Berlin=Görlitzer	5	80,75 bzG
Halle=Sorau=Gub.	5	96,00 bzG
Hannover=Altenbek.	5	
do. II. Serie	5	
Märkisch=Posen	5	101,25 G
Marienb.=Mlawka	5	86,25 bzG
Nordhausen=Erfurt	5	96,00 bzB
Oberlausitzer	5	48,00 bzG
Oels=Gnesen	5	39,10 bzG
Ostpreuß. Südbahn	5	95,40 bzG
Posen=Creuzburg	5	70,80 bzG
Rechte Oderuf. Bahn	5	144,75 bz
Rumänische	8	
Saalbahn	3	
Saal=Unstrutbahn	5	
Tilsit=Insterburg	5	79,00 G
Weimar=Geraer	5	37,00 bzG

Staatsbahn=Aktien.

Brl.=Potsd.=Magd.	4	98,50 bzG
Berlin=Stettin	4½	114,00 bzG
Cöln=Minden	6	146,25 bz
Magd.=Halberstadt	6	146,80 bzB
Mgd.=Halbst. B. abg.	3½	88,25 bz
do. B. unabg.	3½	88,40 bzG
do. C. do. abg.	5	121,25 G

Münster=Hamm	4	
Niederschl.=Märk.	4	99,25 G
Rhein. St. A. abg.	6½	157,90 bz
do. neue 40 proc.	5	152,70 bz
do. Lit. B. gar.	4	98,75 bzG

Eisenbahn=Prioritäts=Obligationen.

Aach.=Mastricht	4½	100,25 B
do. do. II.	5	100,50 bzG
do. do. III.	5	100,50 bzG
Berg.=Märkische I.	4½	
do. II.	4½	
do. III. v. St. g.	3½	90,50 G
do. do. Litt. B.	3½	90,50 G
do. do. Litt. C.	3½	89,00 bzB
do. IV.	4½	101,50 B
do. V.	4½	101,25 bzB
do VI.	4½	103,00 G
do. VII.	4½	101,70 bz
Aachen=Düsseldf. I.	4	
do. do. II.	4	
do. do. III.	4½	100,00 G
do. Düss.=Elb.=Pr.	4	
do. do. II.	4½	100,00 G
do. Dortm.=Soest	4	89,00 G
do. do. II.	4½	
do. Nordb. Fr. W.	5	101,10 bzG
do. Ruhr=Cr.=K.	4½	
do. do. II.	4	
do. do. III.	4½	
Berlin=Anhalt I.	4½	101,60 bz
do. II.	4½	101,60 bz
do. Litt. B.	4½	101,60 bz
Berlin=Görlitz	4½	101,50 B
do. do. Litt. B.	4½	100,25 G
Berlin=Hamburg	4	99,25 G
do. do. II.	4½	102,00 bz
do. do. III.	5	
Brl.=Ptsd.=M. A. B.	4	98,20 bz
do. do. C.	4	98,50 bz
do. do. D.	4½	101,50 bzG
do. do. E.	4½	100,30 G
Berlin=Stettin I.	4½	
do. do. II.	4	98,25 B
do. do. III.	4	98,25 B
do. IV. v. St. g.	4½	
do. VI. do.	4	98,10 G
do. VII.	4½	
Bresl.=Schw.=Freib.	4½	100,80 G
do. do. Litt. G.	4½	100,80 G
do. do. Litt. H.	4½	100,80 G
do. do. Litt. I.	4½	100,80 G
do. do. 1876	5	105,00 G
Cöln=Minden IV.	4	98,25 G
do. do. V.	4	98,25 G
do. do. VI.	4½	100,50 bz
Halle=Sorau=Guben	4½	102,40 bz
do. do. C.	4½	102,40 bz
Hannov.=Altenbk. I.	4½	
do. do. II.	4½	
do. do. III.	4½	
Märkisch=Posener	4½	
Magd.=Halberstadt	4½	100,40 G
do. do. de 1865	4½	100,50 B
do. do. de 1873	4½	100,50 B
do. Leipz. A.	4½	101,60 bz
do. do. B.	4	98,00 B
do. Wittenberge	4½	
do. do.	3	
Niederschl.=Märk. I.	4	
do. II. a 62½ thlr.	4	99,25 G
do. Obl. I. u. II.	4	98,25 G
do. do. III conv.	4	99,00 G
Oberschlesische A.	4	
Oberschlesische B.	3½	
do. C.	4	
do. D.	4	98,00 B
do. E.	3½	91,00 G
do. F.	4½	102,30 bz
do. G.	4½	102,30 bz
do. H.	4½	102,40 bzG
do. v. 1869	4½	
do. v. 1873	4	
Oberschles. v. 1874	4½	102,25 B
Brieg=Neisse	4½	
do. Cos.=Oderb.	4	
do. do.	5	
do. Nied.=Zwgb.	3½	
do. Starg.=Pos.	4	
do. do. II.	4½	
do. do. III.	4½	
Ostpreuß. Südbahn	4½	101,50 B
do. Litt. B.	4½	
do. Litt. C.	4½	
Rechte=Oder=Ufer	4½	102,90 bz
Rheinische	4	
do. v. St. gar.	3½	92,25 B
do. v. 1858, 60	4½	100,60 bzG
do. v. 1862, 64	4½	100,20 bzG
do. v. 1865	4½	100,60 bzG
do. 1869, 71, 73	4½	99,90 G
do. v. 1874, 77	4½	
Rh.=Nahe v. St. g.	4½	102,50 G
do. II. do.	4½	102,50 G
Schlesw.=Holstein	4½	101,00 B
Thüringer I.	4	98,30 bz
do. II.	4½	
do. III.	4	98,30 bz
do. IV.	4½	101,75 bzB
do. VI.	4½	101,75 bzB

Ausländische Prioritäten.

Elisabeth=Westbahn	5	84,75 B
Gal. Karl=Ludwig I.	5	89,90 G
do. do. II.	5	88,00 G
do. do. III.	5	88,10 G
do. do. IV.	5	
Lemberg=Czernow. I.	5	76,75 bz
do. II.	5	80,10 G
do. III.	5	77,40 bz
do. IV.	5	77,10 G
Mähr.=Schl. C.=B.	fr.	28,00 bz
Mainz=Ludwigsb.	5½	
do. do.	3	
Oesterr.=Frz.=Stsb.	3	376,00 bzG
do. Ergänzsb.	3	363,00 bzB
Oesterr.=Frz.=Stsb.	5	103,00 bz
do. II. Em.	5	103,00 bz
Oesterr. Nordwest.	5	85,50 B
Oest. Nrdwstb. Lit. B	5	84,00 bzG
do. Geld=Priorit.	5	
Kaschau=Oderb. gar.	5	74,60 bz
Kronpr. Rud.=Bahn	5	79,90 bzG
do. do. 1869	5	79,10 bzB
do. do. 1872	5	79,30 bz
Rab=Graz Pr.=A.	4	90,00 bz
Reichenb.=Pardubitz	5	80,10 G
Südösterr. (Lomb.)	3	266,90 bz
do. do. neue	3	266,90 bz
do. do. 1875	6	
do. do. 1876	6	
do. do. 1877	6	
do. do. 1878	6	
do. do. Oblig.	5	94,75 bzG
Brest=Grajewo	5	86,75 bz
Charkow=Asow g.	5	95,75 bz
do. in Lstr. a 20 40	5	90,00 G
Chark.=Krementsch.	5	93,00 bz
Jelez=Orel, gar.	5	93,50 G
Koslow=Woron. gar	5	98,50 bz
Koslow=Woron. Ob.	5	82,10 bz
Kursk=Chark. gar.	5	94,00 bz
K.=Chark=As. (Obl.)	5	83,70 B
Kursk=Kiew, gar.	5	98,20 bz
Losowo=Sewast.	5	82,00 bzB
Mosko=Rjäsan	5	103,00 G
Mosk.=Smolensk	5	95,25 bzB
Schuja=Iwanow.	5	93,70 bz
Warschau=Teresp.	5	
do. kleine	5	
Warschau=Wien II.	5	
do. III.	5	101,25 G
do. IV.	5	99,20 bz
Zarskoe=Selo	5	71,00 bzB

Druck und Verlag von W. Decker u. Co. [E. Röstel] in Posen.